

Die Elemente von Euklid. Nach Heibergs Text aus dem Griechischen übersetzt und herausgegeben von Clemens Thaer, Teil III, VII.—IX. Buch, Teil IV, X. Buch. (Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften Nr. 240, 241). 80 u. 119 S. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1935 u. 1936. Preis kart. RM 3.60 u. 5.60.

Die Bücher VII—IX enthalten die elementare Zahlentheorie, Buch X handelt von irrationalen Größen.

Wie in den ersten sechs sogenannten planimetrischen Büchern ist auch hier die Übersetzung modern und flüssig geschrieben. Beiden Bändchen sind wertvolle und interessante Anmerkungen teils historischer, teils textkritischer Art beigefügt. Hoffentlich werden die noch ausstehenden drei stereometrischen Bücher Euklids bald folgen können.

K. Strubecker.

R. Haufner, Analytische Geometrie der Ebene. Zweite, verbesserte Auflage. (Sammlung Göschen, Bd. 65.) 164 S. W. de Gruyter. Berlin 1934. Preis geb. RM 1.62.

R. Haufner, Analytische Geometrie des Raumes. Zweite, verbesserte Auflage. (Sammlung Göschen, Bd. 89.) 132 S. W. de Gruyter. Berlin 1935. Preis geb. RM 1.62.

Die handlichen Büchlein der Göschen-Sammlung finden unter der studierenden Jugend größte Verbreitung. Darum obliegt ihren Verfassern eine besondere Verantwortung und ein Rezensent darf ihnen gegenüber mit Recht auch kritisch sein. Ein Fall, wo mir dies notwendig scheint, sind diese beiden Büchlein über analytische Geometrie. Sie enthalten gewiß vieles, was nützlich sein mag, manches, was man, trotz der ein wenig antiquierten Form, in der es dargestellt wird, noch dulden wird, einiges aber auch, das heute in manchen bekannteren Büchern der analytischen Geometrie zwar völlig richtig dargestellt sich findet, in diesen beiden Bändchen aber, sehr zu ihrem Nachteil, noch nicht zur Kenntnis genommen ist. Eine Kardinalprobe auf die Güte eines Lehrbuches der analytischen Geometrie ist heute (1937!) immer noch die, nachzusehen, wie es mit der „Hesseschen Normalform“ einer „Geraden“ oder „Ebene“ fertig wird. Leider fällt diese Probe auch hier negativ aus. Man findet, mit Study zu reden, immer noch jenes wahre Monstrum an Unzweckmäßigkeit, das weder den Anforderungen der Algebra noch denen der Geometrie genügt. (Es wird manchen Leser vielleicht interessieren, eine ausführliche und konzise Darstellung des richtigen Sachverhaltes kennen zu lernen. Er lese z. B. H. Beck, Koordinatengeometrie I. (1919). Recht unklar ist leider die Darstellung des Dualitätsprinzipes ausgefallen. Fehlerhaft ist, was über seine Anwendung auf metrische Beziehungen geäußert wird. Von kleineren Versehen soll nicht gesprochen werden. Es sei aber richtiggestellt, daß von den neun Bestimmungspunkten einer Fläche zweiter Ordnung sehr wohl drei auf einer Geraden liegen dürfen. Die Gleichung II. Bd. (67) ist wegen der Benützung homogener Koordinaten sinnlos, desgleichen vorher die Gleichung $x_3 = K$ und nachher $u_3 = c$. Den Begriff des Vektors, der doch gestattet hätte, besonders im Raume vieles einfacher zu gestalten, vermißt man. Dafür finden sich im Bd. I immer noch schiefwinkelige Koordinaten für metrische Zwecke! Eine Behandlung des Imaginären, selbst die absoluten Punkte der Ebene, der absolute Kegelschnitt im Raum sind nicht vorhanden.

Zusammenfassend lassen sich die beiden Bändchen leider nur als eine reichlich altertümliche Darstellung analytischer Geometrie bezeichnen. *K. Strubecker.*

E. Häubler-F. Redl, Einführung in die Logik und in die Grundfragen der Philosophie. (Lehrbuch für den philosophischen Einführungsunterricht, II. Teil.) VIII + 134 S. F. Deuticke. Wien 1934. Preis S 4.50

Das Buch soll den Mittelschüler in seinem letzten Schuljahr anleiten, neben dem reinen Fachwissen auch das „Metaphysische“ zu sehen; in der Logik soll er die Gesetze des Denkvorganges untersuchen lernen. Wenn auch in diesem Rahmen die Bedeutung der Mathematik hiebei nicht ersichtlich werden kann, so wäre doch vielleicht oft — schon im Interesse einer klaren Diktion — die Verwendung einer mehr mathematisch formalen Sprechweise angezeigt.

H. Hornich.